Froher Tag in Hohenstein-Ernstthal

Die jüngste Schwester Karl Mays, Karoline Selbmann, wird neunzig Jahre alt

„Frau Karoline Selbmann?“ Der ganze Schokoladenladen, Verkäuferin und Kunden, ist elektrisiert. Jeder weiß den Weg und zeigt ihn dem fremden Gast mit Freuden. Jeder weiß etwas Gutes von der Frau, die morgen, am 9. Juni, 90 Jahre wird.

In jedem Geschäft, in jedem Gasthaus Hohenstein-Ernstthals erzählt man von ihr und ihrer Schwester, die erst vor ein paar Jahren, auch hochbetagt, gestorben ist. Die Frau, die mir die hübschen Ansichten des Karl-May-Hauses verkauft, rühmt die gute Art der beiden Schwestern, aus ihrem Leben zu berichten. „Als ob die Erzählergabe ein bißchen im Blut gelegen hätte“.

Wo nun hat diese einzige noch lebende Schwester Karl Mays ihr Altersdomizil? Nicht weit von der Stätte ihres ehemaligen Geburtshause, in das die Eltern von dem hochgegiebelten Hause in der Karl-May-Straße zogen, als dort doch der Platz ein wenig zu eng zu werden begann. „Marktstraße 1“ steht an dem gelben Ziegelbau.

Rasch und behend kommt die schmale kleine Frau aus der angrenzenden Kammer, die sie mit der Tochter teilt, herüber. Das Gesicht gibt deutlich die Aehnlichkeit mit dem Bruder. Und dann erzählt sie – wahrhaftig so geschickt, daß man fast ein kleines Buch danach zusammenstellen könnte.

[...]

Da griff sie, weil die Bissen immer schmäler wurden, den Plan auf: Hebamme zu werden wie Mutter. Schön – aber das Geld zum Kursus in der Dresdner Klinik? Der Bruder Karl in Radebeul griff ein, wie so oft; eine Pflegemutter für das jüngste Halbjährige fand sich.

[...]

Und die Erinnerung an den Bruder, den sie verehrte, aber auch verstand, vergoldet ihren Feierabend.

G. En.

Aus: Dresdner Neueste Nachrichten, Dresden. Nr. 131, 08.06.1939, S. 5.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2019